

Pfarre St. Michael  
Wien I

# Michaeler Blätter

Heft 21 / November 2011



## **SALVATORIANER weltweit unterwegs im Namen Christi**

**Aktuelles,  
Geschichte,  
Kunst  
und  
Termine  
aus  
Pfarre  
und  
Kloster**



Weihnachten in Bangalore – Indien (2010)

## Das Wort des Pfarrers

(Pfarrer Pater Dr. Peter van Meijl SDS)

### Gut, dass es die Pfarre gibt!

Mit diesem *Slogan* wird in ganz Österreich für die Pfarrgemeinderatswahl am 18. März 2012 geworben. Fünf Jahre lang haben sich die engsten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Pfarre am Ort mit ihrem Pfarrer für das Wohl der Menschen eingesetzt. Unsere Pfarre befindet sich im Herzen der Stadt Wien, unsere Kirche ist an einem historischen Ort gebaut und hat eine fast 800jährige Geschichte. Viel Energie und Liebe stecken wir in die Restaurierung, Erhaltung und Verschönerung unserer Kirche, eines Gebäudes, das fünfzehn Stunden pro Tag geöffnet ist (von 7 bis 22 Uhr). In den letzten fünf Jahren hat unser Pfarrgemeinderat praktisch jeden Monat getagt und Aktivitäten geplant, durchgeführt und nachher bewertet. Die Mitglieder haben mir in den letzten Monaten anvertraut: „Diese Arbeit hat uns wirklich Freude gemacht“. **Gut, dass es diese Pioniere gibt!**

Diese engagierten Frauen und Männer möchten aber, dass sich auch andere Menschen ihnen anschließen. Für ein gutes Fußballmatch reichen elf Spieler auf dem Spielfeld nicht aus. Die wartenden Spieler auf der Reservebank müssen heran. Wie geht das? Ganz einfach. Indem wir andere Menschen wie folgt ansprechen: *Können Sie sich vorstellen, dass auch Sie sich in Sankt Michael für die mannigfachen Aufgaben einsetzen? Sie haben einmalige Fähigkeiten und Erfahrungen! Bei uns können Sie sich einbringen und mitgestalten. Wir brauchen Sie. Gut, dass wir andere Menschen ansprechen!*



So ein persönlicher und freundlicher Satz bewirkt Wunder! Genau vor 130 Jahren (am 8. Dezember 1881) stand Pater Jordan, der Ordensgründer der Salvatorianer, vor der gleichen Herausforderung. Er hatte die Last seiner Vision zu tragen und war unermüdlich unterwegs, neue Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen dafür zu suchen. *Wer nicht brennt, zündet auch nicht*, war sein Werbeslogan. Und es hat gezündet!

Nach 130 Jahren sind die Salvatorianer, die Schwestern Salvatorianerinnen und die salvatorianischen Laien in ca. 40 Ländern tätig. Schwerpunkte sind: *dort angreifen, wo es brennt, beziehungsweise, wo es noch nicht brennt*. Nicht nur in Österreich, wo wir seit 1892 tätig sind, nicht nur in Sankt Michael, wo wir seit 1923 arbeiten.

In dieser Nummer der *Michaeler Blätter* steht die Arbeit unseres salvatorianischen Michaeler Mitbruders, Pater Tom Runggaldier SDS, in Bangalore (Indien), und eine gemeinsame salvatorianische Aktion zum Thema ‚Weltweiter Menschenhandel‘ im Mittelpunkt. Beide Projekte wollen nur eines: andere Menschen ansprechen und ihnen die Problematik bewusst machen. **Gut, dass es solche Menschen gibt!**

Sie können sich weiter von einigen Schwerpunkten des Pfarrgemeinderates und der „Freunde der Michaelerkirche“ informieren (siehe unter [www.michaelerkirche.at](http://www.michaelerkirche.at) unter „Mitarbeit und Aufgaben“). **Gut, dass es diese Vereine gibt!**

Ich wünsche Ihnen eine besinnliche Adventzeit. **Gut, dass es diese Zeit gibt!**

## Das Wort des Pfarrers

(Pfarrer Pater Dr. Peter van Meijl SDS)

### Gut, dass es die Pfarre gibt!

Mit diesem *Slogan* wird in ganz Österreich für die Pfarrgemeinderatswahl am 18. März 2012 geworben. Fünf Jahre lang haben sich die engsten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Pfarre am Ort mit ihrem Pfarrer für das Wohl der Menschen eingesetzt. Unsere Pfarre befindet sich im Herzen der Stadt Wien, unsere Kirche ist an einem historischen Ort gebaut und hat eine fast 800jährige Geschichte. Viel Energie und Liebe stecken wir in die Restaurierung, Erhaltung und Verschönerung unserer Kirche, eines Gebäudes, das fünfzehn Stunden pro Tag geöffnet ist (von 7 bis 22 Uhr). In den letzten fünf Jahren hat unser Pfarrgemeinderat praktisch jeden Monat getagt und Aktivitäten geplant, durchgeführt und nachher bewertet. Die Mitglieder haben mir in den letzten Monaten anvertraut: „Diese Arbeit hat uns wirklich Freude gemacht“. **Gut, dass es diese Pioniere gibt!**

Diese engagierten Frauen und Männer möchten aber, dass sich auch andere Menschen ihnen anschließen. Für ein gutes Fußballmatch reichen elf Spieler auf dem Spielfeld nicht aus. Die wartenden Spieler auf der Reservebank müssen heran. Wie geht das? Ganz einfach. Indem wir andere Menschen wie folgt ansprechen: *Können Sie sich vorstellen, dass auch Sie sich in Sankt Michael für die mannigfachen Aufgaben einsetzen? Sie haben einmalige Fähigkeiten und Erfahrungen! Bei uns können Sie sich einbringen und mitgestalten. Wir brauchen Sie. Gut, dass wir andere Menschen ansprechen!*



So ein persönlicher und freundlicher Satz bewirkt Wunder! Genau vor 130 Jahren (am 8. Dezember 1881) stand Pater Jordan, der Ordensgründer der Salvatorianer, vor der gleichen Herausforderung. Er hatte die Last seiner Vision zu tragen und war unermüdlich unterwegs, neue Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen dafür zu suchen. *Wer nicht brennt, zündet auch nicht*, war sein Werbeslogan. Und es hat gezündet!

Nach 130 Jahren sind die Salvatorianer, die Schwestern Salvatorianerinnen und die salvatorianischen Laien in ca. 40 Ländern tätig. Schwerpunkte sind: *dort angreifen, wo es brennt, beziehungsweise, wo es noch nicht brennt*. Nicht nur in Österreich, wo wir seit 1892 tätig sind, nicht nur in Sankt Michael, wo wir seit 1923 arbeiten.

In dieser Nummer der *Michaeler Blätter* steht die Arbeit unseres salvatorianischen Michaeler Mitbruders, Pater Tom Runggaldier SDS, in Bangalore (Indien), und eine gemeinsame salvatorianische Aktion zum Thema ‚Weltweiter Menschenhandel‘ im Mittelpunkt. Beide Projekte wollen nur eines: andere Menschen ansprechen und ihnen die Problematik bewusst machen. **Gut, dass es solche Menschen gibt!**

Sie können sich weiter von einigen Schwerpunkten des Pfarrgemeinderates und der „Freunde der Michaelerkirche“ informieren (siehe unter [www.michaelerkirche.at](http://www.michaelerkirche.at) unter „Mitarbeit und Aufgaben“). **Gut, dass es diese Vereine gibt!**

Ich wünsche Ihnen eine besinnliche Adventzeit. **Gut, dass es diese Zeit gibt!**

## Der Pfarrgemeinderat

(Dr. Peter Gröger – Stv. Vors. des Pfarrgemeinderates)

**Musik verpflichtet**, dieses Motto, unter dem das Benefizkonzert der Familie Werner am 2. September gestanden ist, könnte auch für die Herbstsaison unserer Pfarre stehen. Nach diesem *Eröffnungskonzert*, das im randvoll besetzten Sommerrefektorium gleichsam zum Familienfest wurde und ein musikalischer Hochgenuss war, ging es mit Musik weiter. Am 18. September konnte sich die Michaelerkirche *in der vom ORF übertragenen Sonntagsmesse* wieder einmal einem breiten Publikum präsentieren. Mit der *Missa non sine quare* von J. K. Kerll war das Musikprogramm abseits des oft Gehörten sehr anspruchsvoll gestaltet, fand aber in den nach der Messe geführten Telefonaten überwiegend durchaus Anklang.

Das **Patrozinium** am 25. September und der schon traditionelle Flohmarkt am 24. und 25. September waren der nächste Höhepunkt. Auch beim *Flohmarkt*, der auch auf Grund des diesmal räumlich getrennten Büchermarktes wieder ein voller Erfolg war, konnte die musikalische Begleitung dank unseres schon fast zum Inventar gehörenden Werklmanns viel zur beschwingten Stimmung beitragen.

Am 6. Oktober gab es dann von den „Freunden“ für Freunde mit dem Haydn Quartett ein denkwürdiges **Konzert** mit einer *Uraufführung* von Daniel Smutny und dem *Mozart-Requiem* in der Fassung für Streicher. Freunde durch die Musik gewinnen.

In diesem Zusammenhang darf ich auch wieder an das Vorhaben zur Gründung eines **CHORUS MICHAELIS** erinnern. Junge musikbegeisterte Menschen bitte melden!

Mit einer Bitte geht es weiter: neue Pfarrgemeinderatswahlen stehen vor der Tür (Stichtag 18. März 2012). Wer in der Pfarre mitarbeiten möchte, in welcher Funktion auch immer: vom *Pfarrgemeinderat* bis zum Abenddienst, möge Kontakt mit uns aufnehmen. Die Aufgaben, die auf eine Pfarre wie die unsere zukommen, sind so vielfältig, dass wir nicht genug ambitionierte und interessierte Mitstreiter und Mitstreiterinnen in unseren Reihen haben können.

Die bereits immer wieder genannten finanziellen Probleme, insbesondere bei der **Restaurierung der Gruft**, sind nicht kleiner geworden. Wir sind hier auf jede Hilfe angewiesen. Der Zustand der Klimaanlage, ohne deren Funktionieren jede Restaurierung der Särge sinnlos wäre, hängt wie ein Damoklesschwert über uns.

In der **Kreuzkapelle** wird jetzt der Fußboden in Angriff genommen. Alle, die sich schon auf die Wiedereröffnung freuen, bitten wir noch um etwas Geduld: Gut Ding braucht eben auch hier Weile.

### Freuen wir uns alle auf eine segensreiche Weihnachtszeit!



Reges Treiben auf dem Flohmarkt von St. Michael ...



... im Sommerrefektorium des Michaelerklosters

## Der Verein „Die Freunde der Michaelerkirche“

(Prof. Dr. Karl Bruckner – Obmann / Dr. Peter Gröger – Kassier)

### Neue Freunde gewinnen

Gäbe es auch nur eine Handvoll großzügiger privater Sponsoren oder Unternehmen, die bereit wären kulturelle Projekte wie Restaurierungen in der Michaelerkirche oder – ganz aktuell - die Erhaltung der einzigartigen Michaelergruft entscheidend zu unterstützen, so könnte der Verein seiner Zielsetzung ohne Schwierigkeiten gerecht werden. Da wir aber von diesem Idealzustand mehr denn je weit entfernt sind, bleibt es unverändert unsere Aufgabe um *Freunde* zu werben, *neue Freunde* zu gewinnen und die Zahl jener, denen die Michaelerkirche ein echtes Anliegen ist, möglichst groß zu halten.

Bittbriefe zu schreiben und Erlagscheine auszusenden allein ist zu wenig. Die Michaelerkirche als offene Kirche, dieses Motto gilt auch für unseren Verein: den Menschen zu zeigen, welche Schätze diese Kirche und das Kloster oft im Verborgenen in ihren Mauern bereit halten und wie herrlich Musik nicht nur in der Kirche sondern auch im Sommerrefektorium hier erklingen kann.

Gleichsam als Beweis gab es am 6. Oktober *ein Konzert im Sommerrefektorium „von Freunden für Freunde“*, welches zu sponsern der Obmann und sein Unternehmen, die BDO Austria, dankenswerterweise als vornehme Aufgabe angesehen haben.

Dieses Konzert, das vom vollbesetzten Auditorium begeistert akklamiert wurde, kann schon allein vom Programm her als denkwürdig bezeichnet werden.

Das Haydn Quartett, dem wir schon die großartige Aufführung ausgewählter Haydn Streichquartette im Haydnjahr 2009 verdanken, brachte unter dem Motto: *vom Anfang und vom Ende*, zuerst eine Uraufführung des **Streichquartetts Nr.1 (2009)** von Daniel Smutny. Daniel Smutny wurde 1976 in Mannheim geboren, studierte in Frankfurt/Main und hat zweimal den Stuttgarter Kompositionspreis gewonnen. Das Haydn Quartett wurde ausdrücklich bestimmt, diese Uraufführung zu spielen und hat zu unserer Freude dieses Konzert dazu zum Anlass genommen. Der Komponist konnte leider nicht anwesend sein, da er in Spanien bei einer Opernaufführung sein musste.

Nach der Pause wurde das **Requiem von Wolfgang Amadeus Mozart (KV 626)** in der Bearbeitung für Streichquartett von P. Lichtenhal (1780-1853) zur Aufführung gebracht.

Es war ein besonderes Ereignis, dieses mit der Michaelerkirche so eng verbundene Werk Mozarts einmal in ganz anderer Besetzung zu hören.

Das Haydn Quartett hat auch an diesem Abend sein großes Können bewiesen und allen ein musikalisches Fest bereitet, das noch lange nach dem letzten Akkord seinen Ausklang bei *pane e vino* genommen hat.

Die Botschaft und damit auch die Anliegen der Michaelerkirche mit den Mitteln der Musik den Menschen näher zu bringen und Freunde zu gewinnen, wird auch weiterhin unser Bemühen sein. Helfen Sie uns dabei!



Karl Bruckner, Pater Peter, Gerswind Olthoff, Martin Kocsis, Nikolai New, Fritz Kircher, Hermine Buchsbaum, Peter Gröger

## Der Verein „Die Freunde der Michaelerkirche“

(Prof. Dr. Karl Bruckner – Obmann / Dr. Peter Gröger – Kassier)

### Neue Freunde gewinnen

Gäbe es auch nur eine Handvoll großzügiger privater Sponsoren oder Unternehmen, die bereit wären kulturelle Projekte wie Restaurierungen in der Michaelerkirche oder – ganz aktuell - die Erhaltung der einzigartigen Michaelergruft entscheidend zu unterstützen, so könnte der Verein seiner Zielsetzung ohne Schwierigkeiten gerecht werden. Da wir aber von diesem Idealzustand mehr denn je weit entfernt sind, bleibt es unverändert unsere Aufgabe um *Freunde* zu werben, *neue Freunde* zu gewinnen und die Zahl jener, denen die Michaelerkirche ein echtes Anliegen ist, möglichst groß zu halten.

Bittbriefe zu schreiben und Erlagscheine auszusenden allein ist zu wenig. Die Michaelerkirche als offene Kirche, dieses Motto gilt auch für unseren Verein: den Menschen zu zeigen, welche Schätze diese Kirche und das Kloster oft im Verborgenen in ihren Mauern bereit halten und wie herrlich Musik nicht nur in der Kirche sondern auch im Sommerrefektorium hier erklingen kann.

Gleichsam als Beweis gab es am 6. Oktober ein Konzert im Sommerrefektorium „von Freunden für Freunde“, welches zu sponsorn der Obmann und sein Unternehmen, die BDO Austria, dankenswerterweise als vornehme Aufgabe angesehen haben.

Dieses Konzert, das vom vollbesetzten Auditorium begeistert akklamiert wurde, kann schon allein vom Programm her als denkwürdig bezeichnet werden.

Das Haydn Quartett, dem wir schon die großartige Aufführung ausgewählter Haydn Streichquartette im Haydnjahr 2009 verdanken, brachte unter dem Motto: *vom Anfang und vom Ende*, zuerst eine Uraufführung des **Streichquartetts Nr.1 (2009)** von Daniel Smutny. Daniel Smutny wurde 1976 in Mannheim geboren, studierte in Frankfurt/Main und hat zweimal den Stuttgarter Kompositionspreis gewonnen. Das Haydn Quartett wurde ausdrücklich bestimmt, diese Uraufführung zu spielen und hat zu unserer Freude dieses Konzert dazu zum Anlass genommen. Der Komponist konnte leider nicht anwesend sein, da er in Spanien bei einer Opernaufführung sein musste.

Nach der Pause wurde das **Requiem von Wolfgang Amadeus Mozart (KV 626)** in der Bearbeitung für Streichquartett von P. Lichtenthal (1780-1853) zur Aufführung gebracht.

Es war ein besonderes Ereignis, dieses mit der Michaelerkirche so eng verbundene Werk Mozarts einmal in ganz anderer Besetzung zu hören.

Das Haydn Quartett hat auch an diesem Abend sein großes Können bewiesen und allen ein musikalisches Fest bereitet, das noch lange nach dem letzten Akkord seinen Ausklang bei *pane e vino* genommen hat.

Die Botschaft und damit auch die Anliegen der Michaelerkirche mit den Mitteln der Musik den Menschen näher zu bringen und Freunde zu gewinnen, wird auch weiterhin unser Bemühen sein. Helfen Sie uns dabei!



Karl Bruckner, Pater Peter, Gerswind Olthoff, Martin Kocsis, Nikolai New, Fritz Kircher, Hermine Buchsbaum, Peter Gröger

Missions- und Sozialprojekte der Österreichischen Salvatorianer

## Aktionstag gegen Menschenhandel – 18. Oktober 2011

(Bericht von Lukas Korosec, Projektreferent SDS / bearbeitet von D. P.)



Seit 2007 findet jedes Jahr am 18. Oktober der „Europäische Tag gegen Menschenhandel“ statt. Dieser Tag soll den EU-Bürgerinnen/Bürgern heuer zum 5. Mal bewusst machen, dass diese Form der menschlichen Ausbeutung täglich verübt wird – auch in der Republik Österreich.

Allein in Wien gibt es 7000 Opfer von Menschenhandel, so der Außenminister Dr. Michael Spindelegger in einem Pressebericht aus dem Jahre 2009.

Mit dem Ziel, dieses üble und menschenunwürdige Geschäft mehr in den Blickpunkt der Bevölkerung zu rücken, hat die Gemeinschaft der Salvatorianer und Salvatorianerinnen an diesem Tag umfassende Informationen bereitgestellt.

In der Gegenwart stellt der Menschenhandel – als moderne Form der Sklaverei mit der Ware Mensch – ein lukratives Geschäft dar. Der Handel mit Menschen ist laut UNO die drittgrößte und am schnellsten wachsende Form organisierter Kriminalität. Dies beruht u. a. auf der traurigen Tatsache, dass – im Gegensatz zu Waffen und Drogen – Menschen immer wieder gekauft und verkauft werden können. Laut einer Studie der ILO werden weltweit 2,4 Millionen Personen Opfer von Menschenhandel. Die aus Menschenhandel „erwirtschaftete Ausbeute“ beträgt dabei etwa 32 Milliarden Dollar. Nach Schätzungen der UNO werden in Europa jedes Jahr ca. 500 000 Frauen und Mädchen zur Prostitution gezwungen! Hier wird der Umsatz auf 10 Milliarden Euro jährlich geschätzt. Österreich ist durch seine besondere geographische Lage sowohl als Transit- als auch als Zielland von dieser Problematik betroffen. Allein in der Stadt Wien sollen 50-70% aller Frauen, die in der Prostitution tätig sind, dazu gezwungen worden sein. Die Opfer dieses Verbrechens kommen oftmals aus dem Ausland, wie etwa aus den EU-Mitgliedstaaten Rumänien und Bulgarien, aber auch aus Ländern wie Nigeria und den Philippinen. In der Hoffnung, im „goldenen Westen“ mehr Glück zu finden, werden sie beispielsweise nach Österreich oder Deutschland gelockt. Armut und fehlende Perspektive im Herkunftsland lassen für sie eine Ausreise als Weg in eine bessere Welt erscheinen.

Es bedarf keiner allzu langen Beschäftigung mit diesem Thema und man kann klar und deutlich erkennen, dass hier dringendste Aktionsnot herrscht. Menschen werden vor unseren Türen versklavt! Leider nicht vor unseren Augen, sondern im Schutz der Dunkelheit. Die schwierige soziale Lage von Menschen wird gnadenlos ausgenutzt. Unglücklicherweise wird das Weinen der betroffenen Kinder, Mütter, Väter, Schwestern und Brüder von der Öffentlichkeit kaum wahrgenommen.

## Die Salvatorianer weltweit unterwegs: Von vielen Gedanken ein paar über ein Jahr in Indien

(P. Thomas Runggaldier SDS / bearbeitet von D.P.) (Bilder P. Thomas Runggaldier)

Natürlich wurde ich oftmals gefragt, warum ich denn nach Indien gehe? Meine Antwort auf diese Frage ist sehr einfach: Um zu lernen und zu helfen, wo ich gebraucht werde – soweit das als ‚Opa‘ geht.

Und, es fing gut an: Mit großer Herzlichkeit wurde ich in die Gemeinschaft in Bangalore aufgenommen. Herrlich, die salvatorianische Familie auch fernab der Heimat zu erleben.



Das sind wir, die Jugendlichen und ich, der „Opa“

Bei den Jugendlichen war es (anfänglich) ein fast unheimlicher Respekt – wahrscheinlich wegen des weißen Barts – der aber auch bald von Herzlichkeit übertroffen wurde.



Singen, tanzen, spielen und trommeln, das haben sie im Blut

„Mit dem Notwendigsten zu leben“ war schon immer mein Traum, wenn ich die Worte unseres Gründers las. Ich kam zwar nur mit einem Koffer in Bangalore an, aber selbst der

**Die Salvatorianer weltweit unterwegs:  
Von vielen Gedanken ein paar über ein Jahr in Indien**

(P. Thomas Runggaldier SDS / bearbeitet von D.P.) (Bilder P. Thomas Runggaldier)

Natürlich wurde ich oftmals gefragt, warum ich denn nach Indien gehe? Meine Antwort auf diese Frage ist sehr einfach: Um zu lernen und zu helfen, wo ich gebraucht werde – soweit das als ‚Opa‘ geht.

Und, es fing gut an: Mit großer Herzlichkeit wurde ich in die Gemeinschaft in Bangalore aufgenommen. Herrlich, die salvatorianische Familie auch fernab der Heimat zu erleben.



Das sind wir, die Jugendlichen und ich, der „Opa“

Bei den Jugendlichen war es (anfänglich) ein fast unheimlicher Respekt – wahrscheinlich wegen des weißen Barts – der aber auch bald von Herzlichkeit übertroffen wurde.



Singen, tanzen, spielen und trommeln, das haben sie im Blut

„Mit dem Notwendigsten zu leben“ war schon immer mein Traum, wenn ich die Worte unseres Gründers las. Ich kam zwar nur mit einem Koffer in Bangalore an, aber selbst der

enthielt viele Dinge, die ich hier nie gebraucht habe. Nicht nur wegen der Hitze! – zum Schwitzen braucht man ja nicht viel – sondern wegen der vielen Dinge, von denen wir Europäer glauben: „brauchst unbedingt“. Erlebte Erfahrung: *Die Zeit, die die Leute im Westen für den Luxus brauchen, ist lang und viel, die Freude damit aber kurz und wenig.*

Anfangs wurde ich in mehrere Häuser und Schulen der Salvatorianer eingeladen: Man reist in Indien mit dem Zug: spottbillig, aber nach Assam im Norden Indiens geht's drei Tage und zwei Nächte: Ein ‚Härtetest‘ in vieler Hinsicht.

Zwei Dinge blieben, freuen mich – neben den vielen abenteuerlichen Eindrücken – heute noch: Dass in allen Häusern Mitbrüder gesagt haben: bleib doch da und: dass ich tatsächlich gern geblieben wäre! Aber mein ‚Daheim‘ war eben Bangalore. Das Beten, Denken, Singen, Spielen und Arbeiten mit den Jugendlichen: Da war ich einfach wie einer von ihnen – zugleich aber der „Opa“, der „gefragt war“.

Das fing schon bei der kleinen Patresgemeinschaft an: Indische Gastfreundschaft pur! Was die Gastfreundschaft noch unterstrich, war, dass Fr. Stephen (Hausoberer) versuchte, meinen permanenten Durst – kein Wunder bei der Hitze – oft mit Cola zu löschen und meinen Hunger nach Süßem mit Überraschungen immer wieder zu stillen.

Natürlich gibt es auch Herausforderungen, die bleiben: nicht nur mit so wenig zu leben, sondern mit zu wenig! Ich denke da an viele, die mir vorher sagten: „Indien ist faszinierend, aber die Armut und der Schmutz, nein, ein zweites Mal könnt ich da nicht hinfahren“.

Natürlich erlebte das nicht nur jeder Tourist, sondern auch ich: Da fotografierst du die Dinge, bei denen man sich fragt: Wie können die da leben? Heute fotografiere ich Dinge, bei denen ich sehe, wie natürlich und zufrieden sie mit diesen Dingen leben – d.h. mit nichts: besonders die Kinder! Wäre ich ein Fotograf, ich würde einen großen Bildband mit Kindern in Indien herausgeben mit dem Titel: „Alles Glück auf dieser Erde!“ Mir schien, als wären sie die glücklichsten auf dieser Welt – auch die Erwachsenen: sie leben mit dem ‚wie es ist‘ und gelassen mit dem, was nicht zu ändern ist.

Da ist noch etwas, das mich hier sehr freut: Meine Hobbies Englisch und Musizieren, - sie wurden hier endlich wieder gut gebraucht – und schon auch, zugegeben, das Neue, das mich immer gelockt hat. Etwa wie bei einem ‚Pionierfrosch‘, der den alten Tümpel verlässt, bevor die Autobahn drüber gebaut wird.

Dabei ist das noch nicht alles, was ich gelernt habe und lernen kann – bin ja seit 20. September wieder in Bangalore bei meinen Mitbrüdern und Jugendlichen!

**Also: Ich kann ein zweites Mal - hoffe noch öfter - hingehen und eine Menge lernen.**



Kinder, wie schon gesagt – fröhlich!



Meine Schützlinge und ihr „Opa“

Mit frohen Grüßen aus Bangalore (Indien), Euer

Pater Thomas

## 130 Jahre Salvatorianer (1881-2011): zwischen Vergreisung und Verjüngung

(Pfarrer Pater Dr. Peter van Meijl SDS)

### Das Wort des Gründers

„Es gibt, wie Sie wissen, Orden und Institute, die einen beschränkten Zweck haben oder die sehr lokalisiert sind, z.B. auf ein Land oder eine Diözese oder eine Nation oder nur für das Inland. Andere Orden gibt es aber in der heiligen Kirche, die eine Universalität haben, wie der Orden des heiligen Franziskus. Nun unsere Aufgabe, die Aufgabe unserer Gesellschaft, der Geist unserer Gesellschaft ist das *ubique et omnibus* [überall und für alle]. Es ist darum wichtig, dass Sie, jeder einzelne, von diesem Geiste durchdrungen sind: *praedicate verbum Dei omnibus creaturis* [verkündet das Wort Gottes allen Geschöpfen].

Das erzählte Pater Jordan am 17. Februar 1899 jungen Salvatorianern im Mutterhaus der Kongregation in Rom. Es ist das Herzstück seiner Spiritualität, es ist und bleibt ein Uranliegen seiner Nachfolger, der Salvatorianer und Salvatorianerinnen und salvatorianischen Laiengemeinschaften.

### Die Struktur der Salvatorianer

Die Gesellschaft des Göttlichen Heilandes (Salvatorianer) ist in Provinzen, Pro-Provinzen und Vikariate gegliedert, die jeweils Gründungen in anderen Ländern haben können. Zurzeit üben die Salvatorianer apostolische Tätigkeiten in 40 Ländern aus. Viele dieser Länder werden „Missionen“ genannt.

### Aufgabe der Salvatorianer

Die Gesellschaft des Göttlichen Heilandes erhielt von ihrem Gründer Pater Franziskus Jordan den Auftrag, nie zu ruhen, bis alle Geschöpfe Christus kennen, lieben und ihm dienen. Also eine eminent katechetische Aufgabe. Salvatorianer sind aufgerufen, allen Menschen überall das Heil zu verkünden, das in Jesus Christus erschienen ist, überall zu lehren und die Botschaft zu kommunizieren. Deshalb erschließen sie ständig neue Horizonte, auch geographisch, um die Güte und Menschenfreundlichkeit Gottes bekannt zu machen.

### Vergreisung und Verjüngung

In den letzten zwanzig Jahren erweiterte die Gesellschaft ihre Präsenz auf 18 neue Länder, die man zum größten Teil als „Missionsländer“ bezeichnen könnte, obwohl einige in traditionell katholischen Gebieten liegen. Der General-Missionssekretär begleitet die Neugründungen, einschließlich der Finanzierung. Da die Salvatorianer in einigen Ländern der Erde sich in einer Periode neuer Ausbreitung befinden, müssen neue Wege gesucht werden, die nötigen finanziellen Mittel zu beschaffen. Im Westen überaltern die Salvatorianer zunehmend, Häuser müssen geschlossen werden, während der Aufschwung in anderen Ländern spürbar ist. Häuser müssen dort gegründet werden. In dieser Spannung leben wir. 2008 wurde das Spendenbüro SOFIA (*Salvatorian Office for International Aid*) mit Sitz in



Pater Thomas im Kreise seiner indischen Mitbrüder

Rom errichtet. Die Aktion ist in ganz Europa tätig, um zur Finanzierung der Ausbreitungsbemühungen der Gesellschaft beizutragen und neue Apostolate und Initiativen in den Gründungen zu unterstützen.

Folgende Neugründungen wurde vorgenommen: in Albanien, Guatemala, Indien, Kamerun, Mexiko, Surinam, Tansania, Taiwan, Venezuela, Weißrussland; im Kongo, auf Mozambique, auf den Komoren, den Philippinen und in der Ukraine.

## 130 Jahre Salvatorianer (1881-2011): zwischen Vergreisung und Verjüngung

(Pfarrer Pater Dr. Peter van Meijl SDS)

### Das Wort des Gründers

„Es gibt, wie Sie wissen, Orden und Institute, die einen beschränkten Zweck haben oder die sehr lokalisiert sind, z.B. auf ein Land oder eine Diözese oder eine Nation oder nur für das Inland. Andere Orden gibt es aber in der heiligen Kirche, die eine Universalität haben, wie der Orden des heiligen Franziskus. Nun unsere Aufgabe, die Aufgabe unserer Gesellschaft, der Geist unserer Gesellschaft ist das *ubique et omnibus* [überall und für alle]. Es ist darum wichtig, dass Sie, jeder einzelne, von diesem Geiste durchdrungen sind: *praedicate verbum Dei omnibus creaturis* [verkündet das Wort Gottes allen Geschöpfen].

Das erzählte Pater Jordan am 17. Februar 1899 jungen Salvatorianern im Mutterhaus der Kongregation in Rom. Es ist das Herzstück seiner Spiritualität, es ist und bleibt ein Uranliegen seiner Nachfolger, der Salvatorianer und Salvatorianerinnen und salvatorianischen Laiengemeinschaften.

### Die Struktur der Salvatorianer

Die Gesellschaft des Göttlichen Heilandes (Salvatorianer) ist in Provinzen, Pro-Provinzen und Vikariate gegliedert, die jeweils Gründungen in anderen Ländern haben können. Zurzeit üben die Salvatorianer apostolische Tätigkeiten in 40 Ländern aus. Viele dieser Länder werden „Missionen“ genannt.

### Aufgabe der Salvatorianer

Die Gesellschaft des Göttlichen Heilandes erhielt von ihrem Gründer Pater Franziskus Jordan den Auftrag, nie zu ruhen, bis alle Geschöpfe Christus kennen, lieben und ihm dienen. Also eine eminent katechetische Aufgabe. Salvatorianer sind aufgerufen, allen Menschen überall das Heil zu verkünden, das in Jesus Christus erschienen ist, überall zu lehren und die Botschaft zu kommunizieren. Deshalb erschließen sie ständig neue Horizonte, auch geographisch, um die Güte und Menschenfreundlichkeit Gottes bekannt zu machen.

### Vergreisung und Verjüngung

In den letzten zwanzig Jahren erweiterte die Gesellschaft ihre Präsenz auf 18 neue Länder, die man zum größten Teil als „Missionsländer“ bezeichnen könnte, obwohl einige in traditionell katholischen Gebieten liegen. Der General-Missionssekretär begleitet die Neugründungen, einschließlich der Finanzierung. Da die Salvatorianer in einigen Ländern der Erde sich in einer Periode neuer Ausbreitung befinden, müssen neue Wege gesucht werden, die nötigen finanziellen Mittel zu beschaffen. Im Westen überaltern die Salvatorianer zunehmend, Häuser müssen geschlossen werden, während der Aufschwung in anderen Ländern spürbar ist. Häuser müssen dort gegründet werden. In dieser Spannung leben wir. 2008 wurde das Spendenbüro SOFIA (*Salvatorian Office for International Aid*) mit Sitz in Rom errichtet. Die Aktion ist in ganz Europa tätig, um zur Finanzierung der Ausbreitungsbemühungen der Gesellschaft beizutragen und neue Apostolate und Initiativen in den Gründungen zu unterstützen.

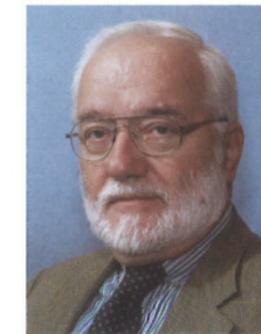


Pater Thomas im Kreise seiner indischen Mitbrüder

Folgende Neugründungen wurde vorgenommen: in Albanien, Guatemala, Indien, Kamerun, Mexiko, Surinam, Tansania, Taiwan, Venezuela, Weißrussland; im Kongo, auf Mozambique, auf den Komoren, den Philippinen und in der Ukraine.

## Radiomesse St. Michael – 18. September 2011

(Dr. Peter Gröger – Stv. Vors. des Pfarrgemeinderates)



Die Redaktion der Michaeler Blätter ist der Meinung, dass die Begrüßungsworte von Dr. Gröger, anlässlich der Radioübertragung der Sonntagsmesse, unsere Leser interessieren werden und wir haben sie deshalb hier abgedruckt.

Als stv. Vorsitzender des Pfarrgemeinderates möchte ich Sie zu diesem Gottesdienst aus der Pfarre St. Michael herzlich begrüßen.

Die Michaelerkirche im Herzen Wiens liegt an einem der schönsten Plätze der Stadt, dem Michaelerplatz. Hier treffen Vergangenheit und Gegenwart aufeinander: in der Mitte des Platzes findet man Ausgrabungen aus römischer Zeit, an seinem Rand die Hofburg: früher Zentrum der imperialen Macht des vergangenen Kaiserreiches, heute Sitz des Bundespräsidenten, das Michaelerhaus, das einst auch Josef Haydn bewohnte und das Looshaus als bedeutendes und zum Zeitpunkt des Entstehens stark befandertes Werk von Adolf Loos.

Tausende Menschen, Einheimische wie Touristen aus aller Herren Länder bestaunen und überqueren täglich diesen Platz. So ist es für uns geradezu eine Verpflichtung, unsere Kirche für die Menschen offen zu halten: jeden Tag von 7 Uhr bis 22 Uhr. 365 Tage im Jahr. Die Michaelerkirche, eine offene Kirche, Raum für Momente des Innehaltens, der Besinnung, der Freude an der Schönheit dieses Gotteshauses, eine Kirche der Freude an der Liturgie, an der Geschichte und an der Musik.

Eine achthundert Jahre alte, kulturhistorisch so einmalige Kirche, die seit dem Jahr 1923 von der Ordensgemeinschaft der Salvatorianer betreut wird, zu erhalten, bedeutet für alle, die hier tätig sind, ob als Pfarrer, Ordensmitglieder oder Laienmitarbeiter eine große Verantwortung.

Natürlich stehen die pastoralen und liturgischen Aufgaben an erster Stelle. Aber um die Menschen in die Kirche und wieder zu Christus zu führen, gibt es viele Möglichkeiten. Dazu gehört eben auch ein spannendes Gotteshaus, in das die Menschen gerne gehen, dessen Schönheit sie bestaunen, dessen Musik sie genießen und dessen Mahnung an die irdische Vergänglichkeit sie in der einzigartigen unterirdischen Michaelergruft erfahren können.

Dies erfordert ein immerwährendes Bemühen und leider auch erhebliche finanzielle Mittel.

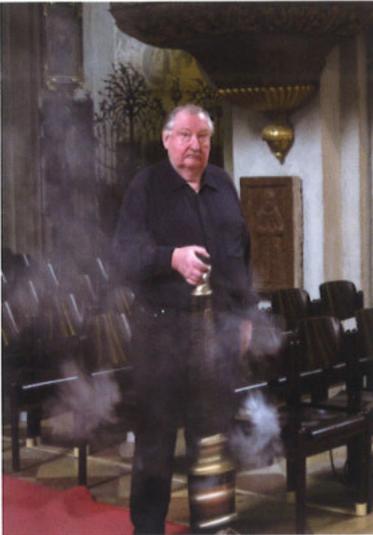
Viele Menschen haben es sich zur Aufgabe gemacht, uns darin zu helfen: Im Verein der Freunde der Michaelerkirche und darüber hinaus: St. Michael – eine kleine Pfarre mit großer Ausstrahlung.

In dieser unserer Kirche haben Sie zur Einleitung gerade die größte Barockorgel Österreichs gehört, welche auch die Aufführung der Messe von Johann Kaspar Kerll begleiten wird.

Eines ist aber noch wichtiger: wir hören das Wort Gottes, das die Herzen der Menschen durchdringen und erfüllen möchte.

## Behavy da! Behavy dort!

(Helmut Behavy / Gerda Kraker)



Jahrelang führte mich mein täglicher Weg zur Arbeit über den Michaelerplatz, an der Michaelerkirche vorbei und auch oftmals in die Kirche hinein.

Seit meiner Pensionierung nahm ich noch häufiger an den hiesigen Gottesdiensten teil, bis es mich einmal bei einer Kreuzwegandacht „erwischte“. Bei dieser ergab sich, dass mich Frau Kraker bat, als Kerzenträger zu fungieren. Diesen kleinen Dienst nahm ich gerne an, und er wurde für mich der Ausgangspunkt für eine ausgesprochene „Rundum“-Tätigkeit in St. Michael.

Es begann mit einer Schulung in einem Mesnerkurs, dann folgten Kurse für Lektoren, Kommunionhelfer und Krankenkommunion-Spender.

Auch mein ursprünglich erlerntes Handwerk – die Tischlerei – konnte ich wiederholt in den Dienst von St. Michael stellen.

Wenn nun Not am Mann ist – sei es bei der Liturgie, in der Sakristei, in der Werkstatt: es tönt der Ruf nach Helmut Behavy. Vermutlich käme Opernliebhabern der Text ins Gedächtnis: „Figaro dort, Figaro da, ... ich bin das Faktotum unsrer schönen Welt“, nur heißt es eben hier: „Behavy dort, Behavy da, ... ich bin das Faktotum von St. Michael“!

Große Freude machte mir die Möglichkeit, das lange nicht mehr verwendete Heilige Grab zu restaurieren.

Bei meinem Weg zum morgendlichen Aufschließen der Kirche spüre ich so richtig, wie die Stadt erwacht. Alljährlich am Morgen des Karfreitags macht mir besonders das Betätigen der großen Turmratsche gemeinsam mit Frau Kraker viel Spaß. Und in der folgenden Osternacht fühle ich, dass St. Michael meine zweite Heimat geworden ist.

Beim wöchentlichen Abenddienst kann ich nach erledigtem „Kerzendienst“ (die vielen abgebrannten Opferkerzen entsorgen und neue vorsehen) meine Seele so richtig frei schwingen lassen.

Kaum ein Tag vergeht, ohne dass ich wenigstens einen Sprung in die Michaelerkirche mache.

Möge der Herrgott mir noch viele solche Sprünge gewähren!

Unser Kirchenmusiker, Mag. Manuel Schuen, möchte einen Chor gründen, den

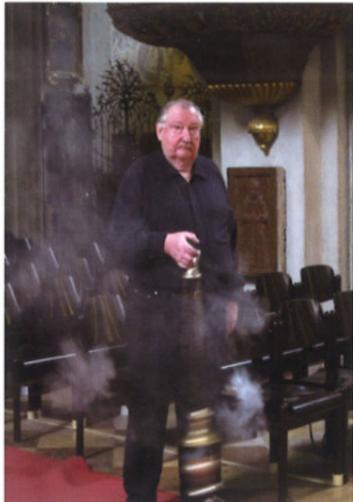
### **„CHORUS MICHAELIS“.**

**Dazu sucht er junge, ambitionierte Menschen, die gerne und gut singen und ehrenamtlich beim Aufbau dieses Chores mitwirken wollen.**

Wenn Sie Interesse haben, schicken Sie bitte Ihre Bewerbung in Form eines kurzen Motivationsschreiben an: [ms@michaelerkirche.at](mailto:ms@michaelerkirche.at)  
mit dem Betreff „Chorus Michaelis“.

## Behavy da! Behavy dort!

(Helmut Behavy / Gerda Kraker)



Jahrelang führte mich mein täglicher Weg zur Arbeit über den Michaelerplatz, an der Michaelerkirche vorbei und auch oftmals in die Kirche hinein.

Seit meiner Pensionierung nahm ich noch häufiger an den hiesigen Gottesdiensten teil, bis es mich einmal bei einer Kreuzwegandacht „erwischte“. Bei dieser ergab sich, dass mich Frau Kraker bat, als Kerzenträger zu fungieren. Diesen kleinen Dienst nahm ich gerne an, und er wurde für mich der Ausgangspunkt für eine ausgesprochene „Rundum“-Tätigkeit in St. Michael.

Es begann mit einer Schulung in einem Mesnerkurs, dann folgten Kurse für Lektoren, Kommunionhelfer und Krankenkommunion-Spender.

Auch mein ursprünglich erlerntes Handwerk – die Tischlerei – konnte ich wiederholt in den Dienst von St. Michael stellen.

Wenn nun Not am Mann ist – sei es bei der Liturgie, in der Sakristei, in der Werkstatt: es tönt der Ruf nach Helmut Behavy. Vermutlich käme Opernliebhabern der Text ins Gedächtnis: „Figaro dort, Figaro da, ... ich bin das Faktotum unsrer schönen Welt“, nur heißt es eben hier: „Behavy dort, Behavy da, ... ich bin das Faktotum von St. Michael“!

Große Freude machte mir die Möglichkeit, das lange nicht mehr verwendete Heilige Grab zu restaurieren.

Bei meinem Weg zum morgendlichen Aufschließen der Kirche spüre ich so richtig, wie die Stadt erwacht. Alljährlich am Morgen des Karfreitags macht mir besonders das Betätigen der großen Turmratsche gemeinsam mit Frau Kraker viel Spaß. Und in der folgenden Osternacht fühle ich, dass St. Michael meine zweite Heimat geworden ist.

Beim wöchentlichen Abenddienst kann ich nach erledigtem „Kerzendienst“ (die vielen abgebrannten Opferkerzen entsorgen und neue vorsehen) meine Seele so richtig frei schwingen lassen.

Kaum ein Tag vergeht, ohne dass ich wenigstens einen Sprung in die Michaelerkirche mache.

Möge der Herrgott mir noch viele solche Sprünge gewähren!

Unser Kirchenmusiker, Mag. Manuel Schuen, möchte einen Chor gründen, den

### „CHORUS MICHAELIS“.

**Dazu sucht er junge, ambitionierte Menschen, die gerne und gut singen und ehrenamtlich beim Aufbau dieses Chores mitwirken wollen.**

Wenn Sie Interesse haben, schicken Sie bitte Ihre Bewerbung in Form eines kurzen Motivationsschreiben an: [ms@michaelerkirche.at](mailto:ms@michaelerkirche.at) mit dem Betreff „Chorus Michaelis“.

## Veranstaltungen in Pfarre und Kloster

(Constanze Gröger / Ernestine Löwensten)

### Heilige Messe:

Montag-Freitag - 18:00 Uhr

### Vorabendmesse:

Samstag und vor einem Feiertag - 18:00 Uhr

### Sonn- und Feiertag:

10:00, 12:00 und 18:00 Uhr

### Jeden ersten Montag im Monat:

Vesper in der restaurierten Vesperbildkapelle (statt Hl. Messe) – 18:00 Uhr

### Beichtgelegenheit:

vor und nach jeder Hl. Messe und nach Vereinbarung

(Tel: 01/ 533 8000 Pfarrbüro)

**Die Kirche ist täglich von 7:00 bis 22:00 Uhr geöffnet.**

### Rorate-Messe:

jeden Mittwoch im Advent (**30.11., 7.12., 14.12., 21.12.**) um **6:30 Uhr** in der Kirche anschließend Frühstück im „Jour fixe“-Raum

Sonntag, 27.11., 10:00 Uhr, zur Liturgie: **Motetten zum 1. Adventsonntag von J.G. Rheinberger, Chorus Michaelis**, Leitung: Manuel Schuen

Donnerstag, 01.12., 18:00 Uhr: **SDS-Gebetsuhr** zur Weckung und Stärkung geistlicher Berufungen

19:30 Uhr: „**Wiener Orgelkonzerte**“: **Adventkonzert**, Werke von **J.C. Kerll, G. Muffat,**

**P. Ablinger u.a.**, Orgel: Wolfgang Kogert, freier Eintritt

Sonntag, 04.12., 15:30 Uhr, Kirche: **Ausseer Advent** mit der **Ausseer Bradlmu**si und dem

**Hochanger Dreigesang**, Karten (Abendkassa): € 10,-/€ 15,-

Mittwoch, 07.12., 18:00 Uhr: **Vorabendmesse** mit Feier der Beauftragung der Priesteramtskandidaten zum Lektorat und Akolythat

Donnerstag, 08.12., **Maria Empfängnis**: Hl. Messe um 10:00, 12:00 und 18:00 Uhr

12:00 Uhr: Messe anlässlich des 130. Gründungstages der Ordensgemeinschaft der Salvatorianer

Sonntag, 11.12., 3. Adventsonntag „Gaudete“, 10:00 Uhr, zur Liturgie: **Barocke Sonaten-Sätze für Traversflöte und Basso continuo**

Samstag, 24.12., **Heiliger Abend**: 21:30 Uhr, **Musikalische Einstimmung mit Weihnachtsliedern**

22:00 Uhr: **Christmette** mit barocker Weihnachtsmusik

Sonntag, 25.12., **Christtag**: Hl. Messe um 10:00, 12:00 und 18:00 Uhr

10:00 Uhr, zur Liturgie: „**Orgelsolo-Messe**“, Missa in C, KV 259 von **W.A. Mozart**; Soli, Chor und Orchester St. Michael, Leitung: Manuel Schuen

Montag, 26.12., **Stefanitag**: Hl. Messe um 10:00, 12:00 und 18:00 Uhr

Dienstag, 27.12. und Mittwoch, 28.12., 18:00 Uhr: Wortgottesdienst

Samstag, 31.12., 18:00 Uhr: **Dankgottesdienst**; die Kirche ist bis 24:00 Uhr geöffnet

Sonntag, 01.01.2012, **Hochfest der Gottesmutter Maria**: Hl. Messe um 10:00, 12:00 und 18:00 Uhr

Montag, 02.01., 18:00 Uhr: **Vesper** in der Vesperbildkapelle

Donnerstag, 05.01., 18:00 Uhr, Vorabendmesse: **SDS-Gebetsuhr** zur Weckung und Stärkung geistlicher Berufungen

Freitag, 06.01., **Erscheinung des Herrn**: Hl. Messe um 10:00, 12:00 und 18:00 Uhr

Donnerstag, 02.02., 18:00 Uhr: **SDS-Gebetsuhr** zur Weckung und Stärkung geistlicher Berufungen

Freitag, 03.02., 18:00 Uhr, nach der Messe: Erteilung des **Blasiussegens** in der Blasiuskapelle

Montag, 06.02., 18:00 Uhr: **Vesper** in der Vesperbildkapelle

Aschermittwoch, 22.02., **Eucharistiefeier** mit Auflegung des Aschenkreuzes

„...werden wozu du berufen bist“ - Veranstaltungen im Salvatorianerkolleg St. Michael

**Schweige-Meditationsabende**: Montags, 19:00-20:15 Uhr, Termine: 05.12., 19.12.2011, 09.01., 30.01., 20.02.2012, Raum der Stille, Habsburgergasse 12, 1. Stock

**Unterbrechung - "In der Stille und im Vertrauen liegt eure Kraft"**: Ein Samstagnachmittag im Monat von 14:00 bis 18:00 Uhr zum Unterbrechen, Termine: 26.11.2011, 17.12.2011, 28.01.2012, Segelzimmer, Habsburgergasse 12, 1. Stock, Anmeldung bis jeweils Freitag vorher bei [josef.wonisch@salvatorianer.at](mailto:josef.wonisch@salvatorianer.at) weitere Angebote der Salvatorianer unter [www.salvatorianer.at](http://www.salvatorianer.at)

Die Herausgabe dieser Zeitung wird durch die Unterstützung der nachfolgenden Firmen ermöglicht. Ein Teil der Sponsorgelder kommt den sozialen Einrichtungen der Salvatorianer in Österreich zugute.



Antiquar. Bilderg. Hof-Regender  
**C. BÜHLMAYER**  
Rahmen - Spiegel - Schnitzteile  
original antik oder neu, Restaurierungen  
Dienstag bis Freitag 9 - 18 Uhr, Samstag 9 - 12 Uhr  
Michaelerplatz 6, 1010 Wien, Tel. 01/ 533 10 49, Fax: 01/ 533 49 00  
www.buehlmayer.at office@buehlmayer.at



**Loden-Plankl**  
Michaelerplatz 6, 1010 Wien  
Tel: 01-533 80 32  
Fax: 01-535 49 20  
office@loden-plankl.at  
www.loden-plankl.at

APOTHEKE  
ZUM GOLDENEN HIRSCHEN  
W. Twerdy



Mag. Pharm. Elisabeth Nettel  
Kohlmarkt 11, A-1010 Wien  
Tel: +43(0)1-5339074, Fax: +43(0)1-5334414



Art of Candles  
**Christian Krautberger**  
Kerzen- u. Kirchenbedarf  
Kanalstraße 13/4 Tel. & Fax: 02262/74 621  
2100 Korneuburg Mobil: 0699/115 86 258  
e-mail: c.krautberger@kabelnet.at

**Raiffeisen in Wien**  
**Meine BeraterBank**



**hofhans**  
IMMOBILIENMANAGEMENT  
Verwaltung, Vermittlung & Kleinreparaturen  
- VERWALTUNG von Immobilien unterschiedlicher Art  
- VERMITTLUNG von ZINSHÄUSERN, MIET- und EIGENTUMS-WOHNUMGEN  
- FACHKOMPETENTE und PERSÖNLICHE BERATUNG  
QUALITÄT DURCH TRADITION - SEIT 1935  
GEBÄUDEVERWALTUNG Dkfm. HEINZ HOFHANS e.U. Inhaber: Heinrich Hofhans  
HOFHANS IMMOBILIENMANAGEMENT GmbH  
Albertgasse 32/9 | 1080 Wien | Tel. +43 1 409 70 50 | Fax +43 1 409 70 50 20  
office@hofhans.at | www.hofhans.at



GEGRÜNDET 1770  
**Rosel & Fischmeister**  
KAMMER-JUWELIERE

Spezialisiert auf Restaurierung und Anfertigung von Schmuck und Tafelsilber sowie Ergänzung von Bestecken. Große Auswahl an exklusivem Tafelsilber und Schmuck.

„Das Fundament des Rechts ist die Humanität!“

(Albert Schweitzer)



**Zandl & Grundei**  
Rechtsanwälte

Kohlmarkt 11, 1010 Wien  
Tel. 01 / 533 20 19  
Fax 01 / 533 99 40  
kanzlei@zandlgrundei.at / www.zandlgrundei.at

**Dieser Platz ist für Ihr LOGO reserviert!**

P.b.b. Erscheinungsort Wien, Verlagspostamt 1010 Wien  
**Impressum:** Offenlegung nach §25 Mediengesetz, St. Michael – Mitteilungsblatt der Pfarre St. Michael  
Herausgeber, Alleininhaber und Redaktion: Pfarre St. Michael, 1010 Wien, Habsburgergasse 12, Tel.: (01) 533 8000  
FAX: (01) 533 8000 – 31 / Büro: MO, DI, DO, FR: 9:00-12:00 Uhr (MI geschlossen) / DVR 0029874 (1099)  
Internet: [www.michaelerkirche.at](http://www.michaelerkirche.at) e-mail: [pfarre@michaelerkirche.at](mailto:pfarre@michaelerkirche.at)  
Grundsätzliche Richtung: Informations- und Kommunikationsträger der Pfarre St. Michael  
Für den Inhalt verantwortlich: Pfarrer P. Dr. Peter van Meijl, SDS und HR Mag. Dieter Peczar  
Titelblatt-Layout: <pierre-martin-arts> - Gestaltung: HR Mag. Dieter Peczar  
Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht mit der Ansicht des Herausgebers übereinstimmen.  
**KONTO** der „Freunde der Michaelerkirche“: RLB NOE-WIEN AG **Kontonummer:** 0000 704 76 08 **Bankleitzahl:** 32000